

„Sind wir nicht alle ein bisschen Hoeneß?“

Wolfgang Franzen im Gespräch mit Susanne Schwarzenberger von HR 1 (Hessischer Rundfunk), in einer Sendung vom 24.4.2013 (in zwei Teilen: 10:10 Uhr und 10:40 Uhr)

Schwarzenberger:

Der Fall Hoeneß macht ja weiter heftige Schlagzeilen und jetzt ist bekannt geworden, Hoeneß war im März sogar vorläufig festgenommen worden und er ist nur gegen eine Millionenkaution wieder freigegeben. Wir wollen heute Vormittag wissen, warum hinterziehen Menschen Steuern? Ist es die Lust am Risiko, ist es die Wut auf den Staat? Wir versuchen das zu klären mit Hilfe des Steuerpsychologen Wolfgang Franzen aus Köln. Herr Franzen – schönen guten Tag!

Franzen:

Guten Tag, Frau Schwarzenberger.

Schwarzenberger:

Was sind denn eigentlich die typischen Motive eines Steuerhinterziehers?

Franzen:

Also fangen wir an beim klassischen Grund, das ist der ökonomische Eigennutzen. Es kommt aber bei manchen Leuten auch noch vielleicht ein anderes Motiv hinzu, nämlich dass sie denken, dass sie vielleicht über den Gesetzen stehen, weil Menschen ab einem gewissen Vermögensgrad oder auch einer gewissen Machtposition nicht mehr normal behandelt werden – also nicht nur, dass sie sich selbst so sehen, sondern das soziale Umfeld behandelt sie auch anders und dann messen sie sich irgendwann möglicherweise nicht mehr mit den gleichen Maßstäben wie die anderen.

Man kann nicht sagen, es gibt *den* Steuerhinterzieher, aber es gibt verschiedene Typen von Steuerhinterziehern. Einer dieser Typen ist der Spielertyp, für den das eine Herausforderung darstellt, der vielleicht auch unter Beweis stellen will, dass er cleverer ist als der Finanzbeamte.

Schwarzenberger:

Das sind die Spielertypen und was gibt es noch für Typen?

Franzen:

Es gibt natürlich auch die Gruppe der kriminellen Steuerhinterzieher, die das ganz vorsätzlich machen, also denken Sie an Umsatzsteuerkarusselle. Da sind keine moralischen Hemmnisse mehr vorhanden – die tun das, weil sie denken, dass sie damit mit einem geringen Aufwand zu einem relativ hohen Ertrag kommen.

Schwarzenberger:

Was ist Ihre Erfahrung, wie groß ist denn das Unrechtsbewusstsein bei Steuersündern?

Franzen:

Relativ gering; es gibt ja das Stereotyp des Kavaliersdelikts und das trifft hier mit Sicherheit zu. Steuerhinterziehung wird als etwas anderes wahrgenommen als Diebstahl oder als Betrug, obwohl es Betrug und Diebstahl ist. Das schlägt sich auch nieder in unserer Gesetzgebung: die Möglichkeit der Selbstanzeige, die gibt es ja in anderen Betrugsfällen oder bei anderen kriminellen Delikten überhaupt nicht. Das heißt, hier hat es auch Eingang in die gesetzlichen Vorschriften, damit wahrscheinlich auch in die Normen unserer Gesellschaft gefunden. Ein Steuerhinterzieher – oder man spricht ja auch schon mal gerne von einem Steuersünder – wird nicht so sehr als Krimineller wahrgenommen. Er selbst sieht sich sowieso nicht als kriminell an, aus unterschiedlichen Gründen: ent-

weder weil er denkt, das, was er tut, ist überhaupt nicht unrecht, weil er das Recht darüber zu entscheiden hat – also er hat das Recht zu entscheiden, was mit diesem Geld passiert. Oder aber weil er sich bestimmte Neutralisierungen zurechtlegt, also in meinem anderen Leben bin ich ja ein rechtschaffener, gesetzestreuer Mensch und ich tue vielleicht auch vieles für soziale Zwecke usw. usf. Damit kann ich diese Sache, die andere vielleicht als falsch ansehen, die andere vielleicht als gesetzlos oder kriminell ansehen, damit kann ich die ausgleichen.

Schwarzenberger:

Sind wir nicht alle ein bisschen Hoeneß? Die Frage klären wir gleich um kurz nach halb elf, hier in HR 1.

[Unterbrechung]

Schwarzenberger:

Wir reden über Steuern heute in HR 1 und darüber, dass wir sie nicht wirklich gerne zahlen, mit dem Steuerpsychologen Wolfgang Franzen aus Köln. Steuerbetrug scheint ja heute Volkssport zu sein – die kleinen Trickereien mit der Restaurantrechnung zum Beispiel. Sind wir jetzt also alle ein bisschen wie Uli Hoeneß?

Franzen:

Nein. Allein schon deswegen, weil wir gar nicht die gleichen Gelegenheiten haben. Also, um es mal ganz einfach zu machen: Selbständige haben mehr Möglichkeiten, eben zum Beispiel mit der Restaurantrechnung; das sind Möglichkeiten, die normale Arbeitnehmer nicht haben. Arbeitnehmer werden an der Quelle besteuert, haben also von daher überhaupt keine Möglichkeit, über eine Verheimlichung von Einkommen Steuern zu hinterziehen, es sei denn, sie haben irgendwo Nebeneinkünfte. Selbständige haben weitaus höheren Gestaltungsspielraum – da ist die Sichtbarkeit also geringer.

Schwarzenberger:

Mich würde jetzt auch noch mal interessieren, wie steht es eigentlich um die Moral der deutschen Steuerzahler im internationalen Vergleich? Haben Sie da auch Vergleichsmöglichkeiten?

Franzen:

Wenig, aber es gibt da Vergleichsmaterial und wir sehen da, dass die Deutschen eigentlich im Vergleich eine relativ hohe Steuermoral haben. Man kann aber auch von einer gewissen Ambivalenz sprechen: Also die grundsätzliche Bereitschaft zur Steuerehrlichkeit ist bei den Deutschen sehr stark ausgeprägt, also stärker als beispielsweise in den südeuropäischen Ländern. Aber die tatsächliche Praxis, der Umgang mit den Steuern, die Verschwendung oder auch die als ungerecht wahrgenommene Steuergesetzgebung führt dann dazu, dass quasi über die Hintertür dann doch gesagt wird: Wenn die Steuergesetze so ungerecht sind, dann kann man eigentlich Steuerhinterziehung auch nicht mehr als unmoralisch auffassen.

Schwarzenberger:

Und damit kommen wir noch mal zu Uli Hoeneß. Ich frag mich ja immer, bei diesen öffentlichen Personen: Warum riskieren die das überhaupt? Die haben doch viel mehr zu verlieren als nur das Geld. Die haben zum Beispiel ihren guten Ruf zu verlieren. Warum machen die so was?

Franzen:

Es gibt ja ein Zitat, was ihm zugeschrieben wird, dass er vor einigen Jahren gesagt haben soll: ‚Ich weiß, dass das doof ist, aber ich zahle meine Steuern ehrlich.‘ Ich finde, dieses Zitat ist sehr viel-sagend. Er gibt damit ja zum Ausdruck, dass er ehrliches Steuerzahlen für nicht clever hält und ich glaube, dass das in manchen Kreisen, und je höher das Einkommen und je höher das Vermögen

steigt, umso eher ist es da auch [verbreitet], das heißt, dass da ein Rechts- oder Unrechtsbewusstsein vorherrscht, was mit der gängigen Gesetzgebung und Rechtsprechung eigentlich nichts zu tun hat.

Schwarzenberger:

Verdrängt er vielleicht, dass er entdeckt werden könnte?

Franzen:

Also von Verdrängung würde ich da vielleicht nicht sprechen. Aber er hat zumindest das Risiko für so gering eingeschätzt, dass er diese ganze Prozedur eingegangen ist. Das ist ja nicht, wie wenn der Normalverbraucher bei der Steuererklärung situativ sich denkt, ‚Entfernungspauschale – was gebe ich da jetzt an? Waren das jetzt fünf oder sechs? Sagen wir mal eher sechs. Ach – sagen wir mal sieben!‘ Aber er würde nicht 20 angeben. Er macht das aus situativer Überlegung – na ja, Überlegung? Eher aus Bauchgefühl heraus.

Jemand der Steuerhinterziehung in dem Maße betreibt, wo es um Millionen geht, der macht das schon sehr rational, sehr überlegt. Und der macht das wahrscheinlich auch nicht allein, sondern der macht das mit Fachkompetenz im Hintergrund, mit Steuerberatern, mit Anwälten, und dann ist das keine Verdrängung in dem Sinne, auf keinen Fall. Das ist ein Kalkül.

Schwarzenberger:

Spannende Einblicke auf jeden Fall – das Psychogramm eines Steuersünders. Interessante Einblicke von dem Steuerpsychologen Wolfgang Franzen aus Köln in HR 1 – vielen herzlichen Dank.

Franzen:

Bitte schön.